

# Bad Sülze paradiesisch – eine ganze Stadt feierte



**Schrill, schräg, spannend, komisch: Artisten und Künstler begeisterten zum Familiennachmittag des Salzstadtfestivals in Bad Sülze. Darum bekam ein Paradiesvogel eine Gänsehaut.**

10.07.2022, 18:12 Uhr

**Bad Sülze.** Sogar der Paradiesvogel bekam Gänsehaut und das lag nicht nur am Soundcheck für den abendlichen Auftritt von Stefan Gwildis. Ein ganz schön frischer Wind wehte da am Samstagnachmittag über den Sülzer Kirchplatz, als die Familien im Mittelpunkt des Salzstadtfestivals standen. Speziell für die Jüngeren wurden Bungee-Trampolin, kunstvolles Kinderschminken, Puppentheater und Ballontierchen angeboten. Ein bunter Mix aus Musik, Magie und hochkarätiger Kleinkunst bescherte allen Altersgruppen gleichermaßen Momente des Staunens und Lachens. Zur Ruhe kam man in der Kirche und zu Kräften an der Gulaschkanone der Feuerwehr aber auch bei Brötchen mit Grillwurst oder Hähnchenbrust, Cocktails und Soft-Eis.

Ein überraschendes Potenzial musikalischer Talente entdeckte Clown und Komiker Bernd Busch unter großen und kleinen Festivalgästen. Ebenso frech wie anarchisch formte er mit ihnen ein ganzes Klassik-Orchester und spielte mit Glocken, von denen vorher natürlich die Kühe entfernt wurden, das Schlaflied „Lalelu“ neu ein und er begleitete Zaubermeister Alexander Merk als „Geräuschkulisse“. Der dritte im Bunde dieser „Busch Company“, Gitarrist Tommy Feiler, beeindruckte mit unaufdringlicher Virtuosität.

## **Künstler auf leisen Pfoten unterwegs**

Wer genau hinhörte, konnte sie kommen hören. Mit leise knirschend-kirrenden Schritten stelte die riesige „Jorinde“ um die Kirche, an der Hand ihre freundliche „Marionette Lulu“.

Da konnte man als kleiner Mensch schon eine Menge Respekt bekommen, auch wenn „Lulu“ eine Menge Süßigkeiten im Körbchen hatte. Für die Großen gab es auch schon einmal ein überraschende Streicheleinheit. Die „Men in Blech“ dagegen kamen nicht auf so leisen Sohlen. Die Marching Brass Band aus Hamburg traf mit breitem Repertoire von „In the Mood“ über „Summertime“ und „Smoke on the Water“ nicht nur die Sommernachmittagsstimmung in Sülze, sie gilt als erste und bisher einzige Musikshow, deren Tonkünstler nicht nur professionell spielen, sondern dazu auch gleichzeitig selbst tanzen.

Tanzen, allerdings mit einem Besen, gehört auch zu den neuen Talenten der „Putzfrau Schmidt“, Bühnenpartnerin des Einradartisten „Toni Farello“, der mit seinem Gerät Treppen und Trampoline bezwingt, zweistöckig radelt und für „Frau Schmidt“ auch mal die Rumbaassel schwingt. Von der ebenso komischen wie gewagten Akrobatik bekam das Publikum Zugabe über Zugabe.

### **Kontrastprogramm in der Erlebniskirche**

Das Kontrastprogramm gab es in der Erlebniskirche, in der gleich mehrere Ausstellungen zu sehen waren. Die „Kirche im Wandel der Gesellschaft“ vermittelt einen Eindruck der Entwicklung von Mittelalter bis zur Wendezeit. Ganz persönliche Eindrücke werden auf den Tafeln mit dem Titel „Mein Leben in der DDR“ wiedergegeben und Fotograf Hartwig Bork hat „Mecklenburger Landschaften“ auf Leinwand mitgebracht wie den „Kranichstart“ in der Recknitztalregion. Dabei konnte man Barbara Moos lauschen, die mit Orgelspiel und Gesang dazu beitrug, im Gotteshaus die Seele zu sortieren.



Jessica Brach war während des Salzstadtfestivals der Paradiesvogel.

© Quelle: Susanne Retzlaff

An der Kirche ließ Birgit Schuster mit ihrem Schnuppe Kinder-Figuren-Theater den Wolf balancieren, Clownette Babette formte wilde Tiere aus Luftballons, aktuell im Trend die Krake und hinterm Gotteshaus hatte sich die Weltmeisterin im Bodypainting, Claudia

Kraemer aus Rostock, ein ruhigeres Plätzchen gesucht um viele kleine Gäste in Zauberwesen und Jessica Brach in einen Paradiesvogel und zu verwandeln. Drei Stunden dauert der Prozess, das lange Stillstehen sei jedoch gar nicht so anstrengend. „Ich finde es eher meditativ,“ überrascht Jessica Brach, die als Mediengestalterin einen eher hektischen Alltag hat. „Und die Federn wärmen sogar,“ beruhige sie Evelin und Jens Dögel, die die Gelegenheit nutzten, mit einem Paradiesvogel auf Tuchfühlung zu gehen. „Wir sind jedes Jahr hier und es war immer schön. Toll, was die Veranstalter auf die Beine gestellt haben,“ die Bad Sülzer waren mehr als zufrieden, Paradiesvogel Jessica zog seine Runden und - huh - entpuppte sich im Entschwinden als Elefant.

## **Zukunftssorgen**

Mindestens zweihundert Gäste ließen sich von dem hochklassigen Angebot mitreißen, das im Vergleich zum Vorjahr etwas schlanker daherkam, etwas weniger als im Vorjahr. „Es gibt eine Menge parallele Veranstaltungen,“ erklärte Pastorin und Vorstandsmitglied im Freundeskreis Popkultur, Petra Bockentin. Außerdem machten sich die Menschen wieder verstärkt Sorgen, auch die finanzielle Unsicherheit wächst. Doch Kultur kommt nicht von selbst und auch die Künstler müssen leben.

*Von Susanne Retzlaff*

OSTSEE-ZEITUNG online